**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 42 (1955)
**Heft:** 15: Kind und Universität ; Unterrichtspraxis ; Gruppenunterricht II

**Artikel:** Christenlehre
**Autor:** Barmettler, J.M.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534648

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 27.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. DEZEMBER 1955 NR. 15 42. JAHRGANG

# Christenlehre

*Von J. M. Barmettler, Bern*

*Der Weg, die Methode der Christenlehre kann und wird sich immer wandeln und vervollkommnen, der Zeit und den Umständen anpassen. Das Ziel bleibt sich gleich: der erwachsene, lebendige Christ, das Abbild Christi, der Mensch, der Christo nachgebildet ist, in dem Christus Gestalt gewonnen hat und weiter lebt, wirkt und leidet.*

*Wenn irgendwo, ist die Ganzheitsmethode in diesem Fach gegeben. Was früher der Normalfall war, wird – Gott sei's geklagt! – mehr und mehr zur Ausnahme: daß die Familie lebendig ins Christentum einführt. Davon ist es das Wenigste, daß die Eltern sich um den Religionsunterricht kümmern, daß sie die Kinder zu seinem Besuche und zum fleißigen Lernen anhalten und sie auch selber abfragen. Das Wesentliche ist das Beispiel eines Lebens aus christlichem Glauben, Hoffen und Lieben, eines Lebens, das Gott geweiht und auf Ihn ausgerichtet ist, Seine Offenbarungen glaubt, Seine Weisungen befolgt, gemäß den Lehren und dem Leben des göttlichen Lehrers Christus, kindlich ergeben und gehorsam seiner Braut, der Kirche, ihrem Lehr- und Hirtenamte. Zum stummen Beispiel gesellt sich wie von selbst je und je die Belehrung in der Beantwortung gestellter Fragen, in der Bewertung der täglichen Vorkommnisse aus der christlichen Schau, in der ausgesprochenen Liebe zu Gott, zu Christus und zur Kirche, und zu allen Mitmenschen. Bei Kindern von dieser Herkunft hat der Religionsunterricht eigentlich nur noch zu klären, zu ergänzen, zu ordnen und die solide, harmonische Architektur unseres Glaubensgebäudes zum beglückten Bewußtsein zu bringen. Die ganzheitliche Vor- und Mitarbeit des Elternhauses ist für den Religionsunterricht so unerläßlich wie für die Muttersprache.*

*Wenn diese ganzheitliche Vor- und Mitarbeit des Elternhauses fehlt, sollte vorab die Schule ergänzend einspringen. In katholischen Kantonen ist es auch mehr oder weniger der Fall, je nach der religiösen und pädagogischen Güte des Lehrpersonals. Die Schul-*

**Das Abonnement ist fällig, und wir möchten Ihnen die Nachnahme ersparen.** Helfen Sie uns bitte, trotz Weihnachtsvorbereitungen, mit Ihrer gütigen sofortigen Einzahlung des Halbjahrsabonnements von Fr. 8.50. Es gibt noch vorzügliche Sonderhefte. Sie werden auf Ihre Rechnung kommen. Helfen Sie bitte auch uns!
Und **Adreßänderungen** bitte jeweils umgehend der Administration mitteilen, damit Ihnen und uns Suchen, Mehrarbeit und Unannehmlichkeiten erspart bleiben. Großen Dank dafür jedem einzelnen Abonnenten! Administration und Schriftleitung.

*bücher, genauer die Lesebücher sind – waren es früher jedenfalls – ebensogut ganzheitliche Religions- wie ganzheitliche Sprachlehre, Stück für Stück getränkt, gesättigt vom christlichen Geist. (Der scheint in den neuern Büchern leider wässeriger geworden zu sein.) Es ist unendlich viel und wertvoll, was warmchristliche Lehrer und Lehrerinnen außer im Bibelunterricht besonders auch im Sprach- und Geschichtsunterricht ganzheitlich Christentum vermitteln können.*

*Und wenn beide versagen, Elternhaus und Schule, dann kommt die Aufgabe um so dringlicher an den Katecheten: die Aufgabe der Ganzheitsmethode. Davon kann der beste Katechismus nicht dispensieren. Ohne die ganzheitlichen Voraussetzungen ist alles Katechisieren graue Theorie, so wertlos wie Sprachregeln ohne ausgiebige Sprachübungen. Lieber nur ganzheitliche warmlebendige Frohbotschaft ohne thematischen Aufbau als umgekehrt.*

*Der Lehrer aller Lehrer, Christus, lehrte ganzheitlich. Er bot nie einen theologischen Aufriß, eine Systematik des Christentums. Diese notwendige, ergänzende Arbeit wird später besorgt werden. Er bot das Material, die christliche Wahrheit, wie die Umstände es je und je ergaben. – Der Völkerapostel Paulus lehrte ganzheitlich. Einen theologischen Aufbau bekommen wir nur im Hebräerbrief (den er nicht selber schrieb) und etwa noch im Römerbrief. Paulus redete und schrieb aus der überfließenden Fülle seines christusbegeisterten Herzens. Zuerst und immer wieder die Grundwahrheiten unserer Erlösung und Rechtfertigung und ihre Bedingungen, und von dieser Mitte her weitete er das Wissen und die Forderungen aus.*

*Ganzheitliche Christenlehre muß reden vom großen »lieben« Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Von Seinen wunderbaren Absichten mit den Menschenkindern. Vom großen, verhängnisvollen Unglück im Paradiese. Von der Schlechtigkeit und Strafwürdigkeit aller Sünde. Von der ausweglosen Verlorenheit nach jenem Unglück. Von der unfaßbaren erbarmenden Liebe des beleidigten Gottes. Vom Kommen des göttlichen Erlösers, von Seinem wunderbaren Leben und Seiner frohen Botschaft. Von Seinem bittern Leiden und Sterben für die, die Ihn verwarfen und mit den ausgesuchtesten Martern zu Tode quälten. Von Seiner sieghaften Auferstehung und Himmelfahrt. Von Seinem sehnlichen Wunsche, daß Sein Opfer möglichst allen zum Heile gereiche. Von der hiefür gestifteten Kirche mit dem dreifachen Amt und Auftrag. Von den ihr übergebenen Schätzen von Gnade und Wahrheit. Vom Heiligen Geiste, dem gesandten »andern Tröster«, daß Er die Kirche belebe, zumal die »lehrende Kirche« erleuchte, leite und stärke. – Von der Nachfolge Christi bis zur Vollkommenheit des Vaters. Vom Einen großen Gebot und seinen zwei Kehrseiten. Von der allseitig geübten Nächstenliebe, in der das ganze Gesetz und die Propheten enthalten sind. Von der wahren Würde und vom wahren Glück und Frieden des Menschen und der Menschheit, die damit gegeben sind. – Von den Widerständen dagegen in uns und um uns, von unserer gefallenen, schwachen, zum Bösen neigenden Natur, und vom bösen Feind und Versucher und seinen Helfern in der Welt. Von der unentbehrlichen göttlichen Hilfe, vom Beten, vom hl. Meßopfer und den sieben Gnadenbrunnen. – Und immer wieder von Gott, vom Glauben an Ihn und Seine Offenbarung, vom Vertrauen auf Ihn, Seine Verheißungen und Seine Vorsehung, von der dankbaren Liebe zu Ihm in treuer Gefolgschaft, auch auf dem Kreuzweg, und von der ewigen Seligkeit dafür bei Ihm.*

*Aber wirklich jugendnah, seelennah und gottnah!*